

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 32

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Vorabend

Immer,
wenn den Dummen nichts einfällt, Gedanken
zu widerlegen, schicken sie Selberdenkende
nach Moskau – einfache Fahrt.

Wer denn reist (und mit guten Gründen)
nach Moskau? Die Spitzen westlicher Staaten
und Wirtschaftsgiganten
(und die Tore des Himmels
öffnen sich auch freundlich am Weg) –

kaum indes junge Satiriker (denn die sind gemeint),
die sagen, in der Krise treffe es die Schwächsten
zuerst. Ist es doch wahr, dass der ärmste
der geschundenste Mann ist zugleich im Vaterland.

Sie (die Satiriker) machen, wenn sie sich's
leisten können,
Wanderferien im Appenzellischen oder im Fextal.
Die ändern – reden wir nicht
von ihnen.

Es ist schön im Fextal. Sternblumen und Edelweiss.
Ich war dort vor Jahren – nicht aber
in Moskau, obgleich ich einst
eingeladen.

Weshalb
wächst Dummheit, wo Argumente fehlen,
wie die Wandermuscheln, die unsere Seen
verwüsten?

Wandermuscheln
sind ausrottbar. Dummheit – wuchert sie ewig?
und wer schüttet den Dung,
sie zu mästen?

Bald wieder werde ich die Kennel und Gräben
sehen, die mein Grossonkel *Jakob Christoph Heer*
im Roman «*An heiligen Wassern*»
beschrieb – klare, gütige Tränke.

Morgen
verreisen wir
nach Zinal oder Grächen.
Gefällt uns da

besser
als überall, wo die Dummen und Machtgierigen
reden und regieren – hüben
wie drüben.

Albert Ehrismann

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



«**D**ie Sphinx wird mir raten
können», sagte sich der Suchende und
begab sich zu der Rätselhaften. Der
Ratsuchende begann: «Ich glaube
nicht an ein Paradies im Jenseits,
sondern möchte Geld, weit über das
Notwendige hinaus. Das Paradies
werde ich mir dann selbst schaffen!»

Die Befragte antwortete: «Jeder
wird in das Paradies eingehen, das er
verdient.»

Konsequenztraining

Lina baute einen Autounfall und
lag sieben Wochen im Spital. So
lernte Alfred (nach zwanzigjähri-
ger Ehe) im Jahr der Frau die
Waschmaschine bedienen ...

Boris

Aufgegabelt

Auf Muhammad Alis Reisepro-
gramm steht die Volksrepublik
China, wohin der Vorsitzende Mao
den Weltmeister aller Klassen lud.
Keine Frage, dass sich die beiden
aufs angeregteste unterhalten wer-
den: Mao ist nicht nur Philosoph
und Politiker, Mao ist auch Sport-
ler, und Ali ist beileibe nicht bloss
Boxer, er ist auch Politiker und
Philosoph. Und über Befreiungs-
kämpfe unterdrückter Völker ha-
ben sowohl Mao als auch Ali ihre
Ansichten.

Basler Nachrichten

Es sagte ...

André Gide: «Alles ist schon
einmal gesagt worden; aber da
niemand zuhört, muss man es
immer wieder von neuem sagen.»

Eisenbahn-Romantik

Als die ersten Lokomotiven der
Spanisch-Brötli-Bahn durch die
Gegend dampften, hiess es, den
Kühen werde sicher die Milch
sauer, wegen der ungeheuren Ge-
schwindigkeit der vorbeirasenden
Züge. So muss jeder Fortschritt
sich die Selbstverständlichkeit zu-
erst erkämpfen. Selbstverständlich
dauerte es sogar ein Weilchen, bis
die herrlichen Orientteppiche von
Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in
Zürich allgemein bekannt waren.

Pünktchen auf dem i


Lampion

öff